

Lernen, trainieren, optimieren AIXTRA feiert 10-jähriges Bestehen



Mit dem Ziel, Theorie und Praxis von Beginn des Studiums an kontinuierlich miteinander zu verknüpfen, wurde nach Einführung des Aachener Modellstudiengangs Medizin das Aachener Interdisziplinäre Trainingszentrum für medizinische Ausbildung, kurz AIXTRA („AIX“ angelehnt an den französischen Namen der Stadt Aachen „Aix-la-Chapelle“) etabliert. Hier haben seit 2005 die rund 3.500 Studierenden der Medizinischen Fakultät die Möglichkeit, praktische Fertigkeiten zu erlernen, zu trainieren und im Verlauf des Studiums zu optimieren.

Klapperndes OP-Besteck, piepende Geräte und rege Arbeitsamkeit: OP ist Teamwork. Zwei Ärzte und fünf Schwestern stehen in voller Montur im OP. Während einer der Mediziner operiert, reichen ihm die Schwestern das Skalpell an. Was klingt wie ein tägliches Szenario in Krankenhäusern, ist in diesem Fall eine nachgestellte Szene im AIXTRA. Der vermeintliche Arzt und die Schwestern sind eigentlich Studierende der Humanmedizin, der Patient eine lebensgroße Simulationspuppe namens „Stan“. Stan kann alle Vitalwerte – Herzfrequenz, Atmung, Blutdruck – sowie Pupillenreaktionen und Augenblinzeln darstellen. Über ein integriertes Mikrophon wird ihm durch einen im Nebenraum sitzenden Ausbilder Leben eingehaucht: Stan antwortet auf Fragen zur Krankengeschichte oder zum Unfallhergang. „Das wäre noch bis

vor einigen Jahren undenkbar gewesen“, weiß Dr. med. Sasa Sopka, zusammen mit Dr. med. Stefan Beckers Medizinischer Leiter des AIXTRA und Oberarzt in der Klinik für Anästhesiologie. Als ehemaliger Medizinstudent spricht er aus eigener Erfahrung: „Früher waren Theorie und Praxis getrennt. Wir Studierenden wurden ins kalte Wasser geschmissen und mussten in vielen Fällen direkt am Patienten selbst üben. Das war zum einen eine Gefährdung der Sicherheit des Patienten, aber auch eine extreme Stresssituation für uns.“ Mehrmals üben – Fehlzanzeige.

Theorie und Praxis verzahnen

Heute ist das anders – dank des AIXTRA. Mit dem Ziel, Theorie und Praxis kontinuierlich miteinander zu verbinden, wurde es nach Einführung des Modellstudiengangs Medizin ins Leben gerufen. Seit 2005 trainieren dort täglich Studierende der Human- und Zahnmedizin, der Lehr- und Forschungslogopädie, der Physiotherapie und des Biomedical Engineering. Mittlerweile sind mehr als 15 Kliniken und Institute der Medizinischen Fakultät beteiligt, die das Kursangebot maßgeblich mitgestalten. Es umfasst derzeit 25 Themen, unter anderem Teamtrainings für den OP und die Intensivstation sowie Schockraum- und Reanimationstrainings. „Die Studierenden können hier ihr theoretisches Wissen in die Praxis umsetzen. Jeder in seinem Tempo, ohne Druck, ohne Stress“, so der Medizinische Leiter, der zu 50 Prozent in der Klinik und zu 50 Prozent im AIX-

TRA arbeitet. „Bis zum fertigen Arzt oder gar Facharzt ist es dann trotzdem noch ein langer Weg. Aber im AIXTRA können die angehenden Mediziner ihre ersten Erfahrungswerte sammeln.“

Realitätsnahes Training

Das Zentrum verfügt seit 2008 über eigens für den praktischen Unterricht eingerichtete Trainingsräume und eine Vielzahl an Erwachsenen-, Kinder-, Säuglings- und Neugeborenen-Modellen. Am mit Kunstblut gefüllten Gummiarm können die Studierenden die Blutabnahme üben, an der Ganzkörperpuppe einen Blasenkateter oder eine Magensonde setzen.

Simulation eines Arzt-Patienten-Gesprächs

In den höheren Semestern werden die Modelle durch Simulationspatienten ersetzt. Dabei handelt es sich um Amateurschauspieler, die im Vorfeld auf die authentische Darstellung eines Patienten vorbereitet werden. „Die Studierenden lernen zum Beispiel, wie sie eine Krebsdiagnose oder eine Todesnachricht überbringen“, erzählt Dr. Sopka. Für dieses Training entwickeln zwölf verschiedene Fachbereiche in Zusammenarbeit mit dem AIXTRA ein Drehbuch mit der individuellen Krankengeschichte und Biographie des Patienten. Die szenische Ausgestaltung mit medizinischen Requisiten und Theaterschminke runden die realitätsnahe Übung ab. „Simulationspatienten geben unseren Studierenden die Möglichkeit, in einer sicheren Umgebung zu lernen, Fehler zu machen, mit den eigenen Emotionen umzugehen und dabei die eigenen Grenzen auszutesten“, erklärt Andrea Rietfort, Trainerin für Kommunikation im Gesundheitswesen und Mitarbeiterin des AIXTRA. Nach dem simulierten Gespräch erhält der Studierende eine professionelle Rückmeldung mit konkreten Handlungsempfehlungen.

Dass das Konzept des AIXTRA und auch über Aachens Grenzen hinaus Anerkennung findet, zeigt die Verleihung des Ars legendi-Fakultätenpreises 2013 (Preis für exzellente Lehre in der Hochschulmedizin, verliehen durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und den MFT Medizinischen Fakultätentag) an Dr. med. Sasa Sopka und seinen Kollegen Dr. med. Stefan Beckers. ■